

Sophie Charlotte Crüwell

Eine Anekdote über die Crüwelli aus der New York Times, 20.1.1884

MME. CRUVELLI IN A TEMPER.— What Mme. Cruvelli was capable of doing when her blood was up, an event very likely to occur with that capricious, spoiled child of the Paris world, she has several times most effectually shown. On the night of the first performance of "l'Etoile du Nord" at the Opéra Comique, Mme. Cruvelli had a quarrel with a journalist, (Fiorentino by name.) She entered her box, which was exactly opposite the Emperor Napoleon III.'s state box, in an ill-humor. Not having the slightest regard to the common courtesy due not only to the Emperor, but to the ladies in his box, she deliberately put her feet on the border of the box, as much as to say, "I do not care for the whole audience;" and when an aide-de-camp of the Emperor came to her and told her that she prevented the Emperor from admiring her tasteful toilette, which was certainly a very courteous way of drawing her attention to her bad manners, she saucily remarked: "Dites à l'Empereur de ne pas regarder; cela n'en vaut pas la peine." Had a singer sent such a reply to the Emperor Nicholas she would have had to quit the capital next morning; but the Emperor laughed at her "advice," and what makes the affair still prettier, is, when, a very short time after, he met her at a great musical soirée, and she was in a more amiable mood, he asked her: "Dites-moi donc, Mme. Cruvelli, quelle mouche vous a piquée le soir de la première de 'l'Etoile du Nord?'" "Au pied," she replied. "Your Majesty does not know all the annoyances and vexations of an artist's life; and it would be difficult for me to say how sorry I was not to be able to restrain my suffering better." Saying these words she looked, like the great actress she was, so concerned and downcast at the Emperor that he said to her: "Mais vous avez une si jolie main, et vous ne portez jamais de bague! Essayez donc si celle-ci va vous porter bonheur." Saying which he took from his finger a magnificent diamond ring, and placed it himself on her hand. That was her punishment!—*Temple Bar.*

The New York Times

Published: January 20, 1884
 Copyright © The New York Times

Mademoiselle Cruvelli in einer ihrer Launen - Wozu Mme. Cruvelli fähig war, wenn sie gereizt war (etwas, das bei diesem sprunghaften und verwöhnten Kind der Pariser Gesellschaft häufig vorkam), hat sie einige Male höchst effektiv gezeigt. Am Abend der Uraufführung von "L'Etoile du Nord" (Der Polarstern) in der Opéra Comique hatte Mme. Cruvelli einen Streit mit einem Journalisten (er hieß Fiorentino). Sie betrat ihre Loge, die der Staatsloge des Kaisers Napoleon III. exakt gegenüber lag, in aufgebrachtener Stimmung. Ohne die geringste Rücksicht auf die grundlegendste Höflichkeit, die nicht dem Kaiser, sondern auch den Damen in seiner Loge geschuldet war, legte sie vorsätzlich die Füße auf den Rand der Loge, als ob sie sagen wollte "Das gesamte Publikum ist mir egal". Und als ein Bediensteter des Kaisers zu ihr kam und ihr sagte, sie hindere den Kaiser daran, ihre geschmackvolle Garderobe zu bewundern, was natürlich eine sehr höfliche Art war, sie auf ihr Fehlverhalten aufmerksam zu machen, sagte sie grimmig: "Sagen Sie dem Kaiser, er soll nicht hinsehen, das lohnt sich nämlich nicht." Hätte eine Opersängerin dem Zaren Nikolaus eine solche Antwort gegeben, so hätte sie am nächsten Morgen die Hauptstadt verlassen müssen, aber der Kaiser lachte nur über ihren "Rat", und was die Sache noch besser macht, ist, dass er sie, als er sie kurze Zeit später bei einer musikalischen Soirée traf und sie in einer versöhnlicheren Stimmung war, fragte: "Sagen Sie mir doch, Mme. Cruvelli, was für eine Fliege hat Sie am Abend der Uraufführung von "L'Etoile du Nord" denn gestochen?" "Am Fuß [hat sie mich gestochen]", antwortete sie. "Eure Majestät kennen nicht all die Ärgernisse und Verletzungen, die ein Künstlerleben mit sich bringt, und es fiel mir schwer, auszudrücken, wie Leid es mir tut, dass ich nicht in der Lage war, mein Leiden besser zu verbergen." Bei diesen Worten sah sie den Kaiser, als große Schauspielerin wie sie es war, so besorgt und niedergeschlagen an, dass er zu ihr sprach: "Aber Sie haben eine so hübsche Hand, und Sie tragen nie einen Ring. Probieren Sie einmal aus, ob der hier Ihnen Glück bringt." Dabei nahm er einen prächtigen Diamantring von seinem Finger und steckte ihn ihr selbst an die Hand. Das war ihre Bestrafung!

(Übersetzung: Harmut Beyer)

Literatur:

Susanne Wambach, „Vom Alten Markt auf die Bühnen der Welt“, Die Sopranistin Sophie Charlotte Crüwell (1826–1907), in Bärbel Sunderbrink (Hg.), Frauen in der Bielefelder Geschichte, Bielefeld 2010, S. 15-23.

Georges Favre, Une Grande Cantatrice Nicoise, La Vicomtesse Vigier (Sophie Cruvelli), 1826–1907, Paris 1979.

(Hierbei handelt es sich um ein in französischer Sprache verfasstes Porträt der Künstlerin aus dem Blickwinkel eines musikkundigen Franzosen.

Bildnachweis:

Porträt: Stadtarchiv Bielefeld
Konzertprogramm aus dem Jahr 1866